

Gelegenheit zum Ausprobieren

Bad.Z.
31.7.04

Kinder-Studientag an der KFH: Mehr als Bildungshunger und Nachwuchspflege

VON UNSERER MITARBEITERIN
ANITA RÜFFER

Gerade erst haben die Ferien begonnen. Trotzdem drängeln sich 50 Acht- bis Dreizehnjährige beim ersten Freiburger Kinder-Studientag an der Katholischen Fachhochschule (KFH). Da muss es um mehr gehen als Bildungshunger, Nachwuchspflege für die Hochschule oder Konsequenzen aus dem Pisa-Schock. Im Werkraum klopft und hämmert es, dass man sein eigenes Wort kaum versteht. Hannah – eines von zwei Mädchen unter 15 Jungen – spannt ihr Holz in die Werkbank wie ein Profi. Zu Hause hat die Zehnjährige eine eigene Werkstatt. An den Vorschlag, aus den rohen Brettern ein Boot zu bauen, mag sie sich nicht halten. Sie hat sich gerade eine neue Puppe gekauft. „Für die will ich was machen.“ Was, verrät sie nicht. Schließlich soll es eine Überraschung für die Puppe werden. Hannah hat keine Schwierigkeiten, zu sagen, was sie will und was nicht.

Das hätte sich Professor Karlheinz Menzen auch gewünscht als Kind. Aber „ich war brav und ängstlich.“ Bei seiner Vorlesung über „Was ist los in meinem Gehirn“ zeigt er viele Kinderbilder von sich. Auf denen kann man zum Beispiel sehen, wie unwohl der kleine Kerl sich fühlt auf einer Hochzeitsfeier, an der er teilnehmen muss. All diese Sachen sind im Gehirn gespeichert. Rote Knubbel und Teile, die aussehen wie eine Blutwurst, sind die Stellen im Gehirn, wo ständig wahnsinnig viel los ist. Die „Assistenten“ Kevin und Timo zeigen an einem einfachen Modell aus Pappe, wie das ungefähr aussieht.

Mucksmäuschenstill lauschen die Kinder, was der Professor alles zu erzählen hat. Der war ja offenbar auch mal ein Kind und weiß, mit welchen Erlebnissen Kinder manchmal konfrontiert werden. Er hat lange gebraucht, bis er gelernt hat, den Mund aufzumachen und sich zu wehren, wenn es eigentlich angebracht gewesen wäre. Es liegt ihm am Herzen,

dass die Kinder von heute das früher lernen. Seine kleine Einführung in die Neurologie ist deshalb gespickt mit der Einladung, mutig und ohne Angst mal was zu riskieren. Denn „ausprobieren ist o.k.“ Nur so kann das Gehirn wachsen.

Zum Ausprobieren haben die Kinder aus Freiburg und den Umlandgemeinden March und Gottenheim im Rahmen der gemeinsamen Ferienpassveranstaltung reichlich Gelegenheit in der Holz-, Mal- oder Tanzwerkstatt. Christa Zink vom Freiburger Kinderbüro möchte allen Kindern die Möglichkeit bieten, analog zu den Kindervorlesungen in manchen Universitätsstädten, „auf andere Art und Weise zu lernen“, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden. Volker Hug, Jugendpfleger in Gottenheim, ist es wichtig, dass die jungen Hochschulbesucher und -besucherinnen mitkriegen, womit Erwachsene sich beschäftigen und wie eine Hochschule von innen aussieht. So groß war die Nachfrage, dass viele eine Absage bekamen.



Hochbetrieb in der Holzwerkstatt beim Kinder-Studientag der Katholischen Fachhochschule.

FOTO: BRIGITTE SASSE

Der achtjährigen Lydia aus dem Rieselfeld haben am besten die Bilder gefallen „vom Professor, als er klein war“. Vieles kam ihr bekannt vor. „Ich werde ganz wütend, wenn die Mama was will, was ich nicht will. Dann will ich meinen Willen durchsetzen. Manchmal klappt's und manchmal nicht.“ Scheinbar hat sie schon vieles ausprobiert und manchmal sogar Erfolg gehabt. Die Erfahrung

macht auch die neunjährige Vivienne in der Holzwerkstatt. Sie müht sich mit der Säge ab, bis sie sich ein Herz fasst und Pablo bittet, ihr zu helfen. Der strahlt über ganzes Gesicht und packt zu. Da hat Vivienne schon mehr gelernt als der Professor, als der noch klein war. Der hat sich nämlich nicht getraut, das nette Mädchen an der Bushaltestelle anzusprechen und bereut es noch heute.